

Erläuterungsbericht

Kleinteiligkeit

- Berücksichtigung von Baugrenzen und Baulinien gemäß vorliegendem Bebauungsplan
- Unterteilung der Baufenster in Baufelder, die sich in Größe und Form am historischen Stadtgrundriss orientieren
- Ausformung von „Schollen“ im Stadtquartier

Erschließung

- Aufnahme der fußläufigen Ströme von und zur Innenstadt
- Ausbildung des gesamten Quartieres als verkehrsberuhigten Bereich
- Beschränkung des motorisierten Verkehrs auf zwei Zufahrten:
 - Anlieferung Rechenzentrum und Bibliothek und Zufahrt Parkhaus über Stichstraße vom „Am Anger“
 - Anlieferung Cafeteria und Zufahrt der bestehenden Tiefgarage über „Kupferhütchen“

Plätze

- Vorplätze („Kupferhütchen“ und Lutherplatz) als stadtseitige Quartierseingänge
- Inselplatz mit historischen Kanten als alte und neue Mitte des Quartieres
- Ausbildung von Institutsplätzen durch Aufweitung der Wegeachsen um die Bibliothek
- Zonierung des Inselplatzes durch Baupaket gewährt der dem Platz zugewandten Wohnbebauung Privatheit

Offenheit (Erdgeschoss)

- Interpretation des Blockrandes mit kommunikativer Mitte
- Orientierung von Foyerflächen und Einrichtungen zur Quartiermitte
- Vernetzung der Institute und Einrichtungen mit dem öffentlichen Raum im Erdgeschoss
- Anordnung der Funktionsbereiche (Hörsäle, Institute, Parken) zum Quartier rahmenden Straßenraum

Geborgenheit (Regelgeschoss)

- Interpretation des Blockrandes mit kommunikativer Mitte als entwurfliches Leitbild der Institutsgebäude
- Anordnung der Kommunikationsbereiche jeweils im Gebäudeinneren
- Institutsräume bilden „Blockrand“ in oberen Geschossen

Nutzung

- Anordnung öffentlicher Nutzungen am Inselplatz:
 - Bibliothek als identitätstiftender Mittelpunkt des Quartiers
 - Cafeteria
 - platzseitige Gewerbeflächen am Parkhaus
- ringförmige Setzung der Institute, des Rechenzentrum und des Parkhauses um die Bibliothek

Stadtsilhouette

- Erlebbarkeit der „Schollenform“ des Quartiers in der Vertikalen durch Ansträgen der Hochhausfassade
- ringförmig angeordnete Institute, Rechenzentrum und Parkhaus rahmen durch einheitliche Gebäudehöhe (15m) die „überhöhte“ (21m inkl. Staffelgeschoss), als Freiform geplante Bibliothek als zentralen Ort des Quartieres
- die Institute, Rechenzentrum und Parkhaus werden mit begrünten Dachflächen ausgeführt
- die Bibliothek ist mit nicht begrünter Dachlandschaft als Quartierszentrum erlebbar

Freiraum

- 3 Plätze mit 3 grünen „Inseln“
- von schirmartigen Bäumen beschattet
 - den Gebäuden vorgelagert
 - als Orte zur Begegnung, Aufenthalt und Austausch
- mit linearen wasserführenden Elementen
 - als Übergangsbereich von Innen nach Aussen
 - klimaregulierend wirkend
 - flankiert von kommunikativen Sitzelementen
 - als nahezu bodenbündige Rinnen konzipiert bei Integration der Regenwassernutzung in der Freiraumgestaltung

Materialität

- „Schollen“ mit Klinkerfassade als „steinerner Ring“ konzipiert
 - mit vertikaler Lochfassade- einheitliches Fensterformat
 - mit unterschiedlichen Klinkerfarben (grau bis rotbraun)
 - zur Campusmitte durch zweigeschossige transparente Verglasungen geöffnet
- „Campusmitte“ als Bibliothek mit leichten, transparenten besonders geformten Fassaden
 - zum Inselplatz geöffnet- aus Glasfasergewebe mit aufgesinterter Teflonschicht
 - in hellem weiß-grauen Erscheinungsbild
 - an einen Block gestapelter Bücher erinnernd
 - das Zitat Goethes architektonisch interpretierend: „Jena: Stapelplatz des Wissens und der Wissenschaft“

Technik- und Energiekonzept

Luft und Lüftung

- mechanische Be- und Entlüftung der erforderlichen Bereich
- adiabate Abluft mit Befeuchtung der Zuluft
- zusätzlich natürliche Be- und Entlüftung über Fensterflügel

Kühlen, Heizen, Sonnenschutz

- außenliegender Sonnenschutz
- Hüllfläche mit Wärmedämmung nach EneV oder besser
- moderater Fensteranteil
- Bauteilaktivierung zum Heizen und Kühlen

Strom und Licht

- Photovoltaik über Dach
- LED – Grundbeleuchtung
- Raffstore mit Tageslichtlenkung
- Einsatz von Präsenzmeldern und intelligenter Tageslichtsteuerung

Wasser

- Einsatz von Spararmaturen und WC's
- integrierte Regenwassernutzung:
 - Wasserflächenbetrieb
 - Gartenwasser
 - Kühlwasser Gebäudekälte

ergänzende Energieträger:

- Geothermie
- thermische Solaranlage
- Abwärme aus dem Rechenzentrum
- Photovoltaik
- integrierte Regenwassernutzung